

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 5 (1929)

Heft: 14

Rubrik: Die elfte Seite

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dieelste Seite

Paul Altheer und Fritz Boskovits

Dieses ist die Seite, wo
pa zu finden ist und Bo.



«Warum häsch jetzt do e so e großes und so e chlises Faß?»
«Us em große nimmt me d'Liter und Doppelliter und usen chline
Zweier und Dreierli!»

Im Restaurant

Gast: «Frankfurter, bitte.»
Kellner: «Mit Meerrettig oder bloß zum Lesen?»

Verwüstung

Einem Zürcher wurde in Flandern jener Teil des zerstörten Gebiets gezeigt, der noch immer nicht wiederhergestellt ist. Der Zürcher schaute sich die Wüste an und sagte dann nachdenklich: «Jaja, und z'Züri wänds jetzt au scho wieder d'Bäum i dr Bahnhofstraß umhaue.»

Isidor erzählt

«Als ich bin gekommen nach Zürich, hab ich gehabt nur ein Hemd — und jetzt habe ich Millionen.»
«Was machen Sie bloß mit so vielen Hemden?»

Mussolini baut eine Sternwarte

Er wird sich persönlich darüber erkundigen wollen, ob man auf dem Mars nun auch den Fasistengruß eingeführt hat.

Steigerung

«Schen Sie den Herrn da vorne? Das ist ein großer Maler.»
«So? Ich habe ihn bisher nur als einen großen Schwindler kennengelernt.»

Es geht auch so

Ein gutes Gewissen, sagt man, sei das beste Ruhekissen. Viele Menschen schlafen aber trotzdem gut — weil sie ein schlechtes Gedächtnis haben.

Wann sie schreiben

«Dem Wiederholungskurs geht ein fünftägiger Kadavorkurs für Offiziere und Unteroffiziere voraus mit Einrücken am Mai.»

Sollte dieser Vorkurs so streng sein, daß die armen Beteiligten innerhalb von fünf Tagen zu Kadavern werden?

Endlich

Bei einem Radau wurde an einem Zeitungsgebäude eine Vitrine eingeschlagen. Man meldete das Unglück dem Chefredakteur.

Er hörte sich die Sache ruhig an und sagte alsdann: «Endlich hat bei uns wieder einmal etwas eingeschlagen.»

Ostereier

Verspätete Ostereier müßte es eigentlich heißen. Diese Ostereier sind nämlich tatsächlich etwas sehr verspätet.

Das kam nämlich so:

Bei Meyers, die seit ein paar Jahren eine Villa haben — weil sie sich's leisten können, hat man Ostereier versteckt. Im Garten natürlich. Und im Keller und im Dachstock. Überall. «Aber, nicht wahr,» hat Frau Meyer zu ihrem Herrn Gemahl gesagt, «du verstckst die Eier diesmal nicht wieder so gut, daß die Kinder sie nicht finden.»

Dazu hatte sie ihre Berechtigung; denn vor einem Jahr hatte man tatsächlich ein halbes Dutzend Eier nicht wieder gefunden. Dafür fanden die Kinder diesmal ein halbes Dutzend mehr, als der Papa versteckt hatte.

Sieh davon waren allerdings chinesische Delikatess-Eier. Wenigstens rochen sie ungefähr so.

Das nächste Jahr kann so etwas nicht passieren, weil man dies Jahr keine vergessen hat.

Frühling in der Schweiz

Gott Lob, nun sind wir wiederum so weit.
Es naht der Feste wunderbare Zeit.
Die Turner, Schützen, Musiker und Sänger,
sie festen einen Tag und zwei und länger.

In jedem Kaff, in jedem kleinen Nest
bereitet man nunmehr sein eigenes Fest.
O Vaterland! O Heimatland! O Glück!
Die Lust der schönen Zeit, sie kehrt zurück.

Bald sieht man innerhalb der Schweizergrenzen
nur Männer noch mit grünen Lorbeerkränzen.
Man turnt und schießt und singt landauf und -ein...
Es ist doch schön, bei uns daheim zu sein.

Paul Altheer

Kennen Sie dä scho?

Die Lehrerin hat in der Religionsstunde bei der Er-schaffung des Menschen genau geschildert, wie Gott-vater, nachdem er den menschlichen Körper aus Lehm geformt hatte, diesem dann durch Anhauchen Leben gab, und fragt nun die kleine Anna:

«Also was tat Gottvater, als er den menschlichen Körper aus Lehm geformt hatte?»
«Er wusch sich erst mal die Hände, Fräulein...»

Seds Uhr morgens. Vater: «Junger Mann, was fällt Ihnen ein, meine Tochter um diese Zeit nach Hause zu bringen?»
«Es tut mir leid, aber ich muß um 7 Uhr im Dienst sein.»

Z'Bärn

Sonne sendet freundlich, hell
Gold'ne Strahlen, warme,
Trotzdem sieht man in der Stadt
Keine blutten Arme.
Denn die Maid ist noch gewitzt
Von den letzten Tagen;
Källewellen reiten schnell
Und sie will's nicht wagen.

Doch, weil in der frömmsten Maid
Selbst zwei Seelen wohnen,
Macht sie anderseits dem Lenz
Doch noch Konzessionen.
Um die Hüften flattert leicht,
Kurz und zart das Röckchen,
Und dies ist kein «Glockenrock»,
Nur ein — Maienglöckchen.

Und das Maienglöckchen bauscht
Knisternd sich im Winde,
Schmiegt an runde Formen sich
Kosig, zärtlich, linde.
Und der Jüngling, der ihm folgt
Emsig in den Lauben,
Lernt ans «Frühlingswunder» nun
Unverrückbar — glauben.



Leo.



Zoologie. *Herr Professor, soeben ist der Storch gekommen!*
Stellen Sie ihn einstweilen auf den Tisch!



Er: Was machsch Alt?
Sie: Min rheumatische Arm mit Kirschwasser irrie!
Er: So! Weischt au, daß das Mißbruch geistiger Getränke ischt?

Krankenschwester kommt im Hospital zum Chefarzt mit Zwillingen auf dem Arm: «Sehen Sie mal hier, Herr Professor, Zwillinge.»

Professor (zestreut): «Gratuliere. Ich wußte übrigens nicht, daß Sie verheiratet waren.»

Entweder — oder

In einem Restaurant erscheint ein Herr mit einer furchtbaren bekleckerten Weste. Er sieht auch sonst ziemlich vernachlässigt aus.

«Was halten Sie von dem?» fragt ein Gast den andern.
«Entweder sollte er heiraten — oder aber dann sich scheiden lassen.»

Schulzeugnis

Es ist die Zeit der Schulzeugnisse. Der kleine Fritz kommt heim und tut keineswegs so, als ob er etwas zu zeigen hätte. Schließlich nimmt ihn die Mutter beiseite und fragt:

«Habt ihr nicht heute die Zeugnisse bekommen? Wie sieht es denn da?»

Da meint der kleine Menschenfreund: «Warten wir lieber bis Papa wieder im Geschäft ist; du weißt doch, daß er keine Aufregungen haben soll.»

Serenissimus in Genf

Serenissimus hat sich in Genf im Automobilsalon die neuen Wagen angesehen und gesehen: Acht Pferdekräfte, zwölf Pferdekkräfte, zwanzig Pferdekkräfte, achtzig Pferdekkräfte etc. Schließlich Wendet er sich an seinen Begleiter und sagt:

«Ah... Kindermann, erkundigen Sie sich doch einmal, wie viele Pferde eigentlich so — ah — so im Lauf des Jahres für die Automobilindustrie verarbeitet werden.»

Tabaksteuer

Nun also kommt die Neuregelung der fiskalischen Belastung auf Tabák. Der Bundesrat spricht bereits davon, damit diejenigen, die außer dem «vitalem» Interesse auch etwas Bargeld haben, sich rechtzeitig eindecken können.

China

In China steht man, wie man erfährt, vor einer Kriegserklärung.

Neugierige Frage: «Ja, war denn Frieden in China?»

Zwiegespräch

«Warum lesen Sie eigentlich im Tram die Zeitung?»

«Warum soll ich nicht?»

«Ja, was machen Sie denn nachher im Bureau?»

Verkehrsunfälle

Es wird die Nötigkeit der Schaffung einer internationalen Verkehrsunfall-Verhütung betont.

Warum nicht? Verkehrsunfälle soll man überhaupt vermeiden, ob sie nun national oder international seien.

Wer weiß es?

Warum darf im Krieg kein Soldat vor dem Feind den Kopf verlieren?

Weil sonst ein Käppi zu viel wäre.

Umgekehrt ist auch gefahren

Als der Prophet Jonas dem Walfisch entronnen war, ging er hin und ließ sich, aus Rache, als Hors d'œuvre eine kalte Forelle geben.

Sie zu ihm

Warum schwören Sie? Ich glaube Ihnen auch ohne Schwur nicht.